

**DIE FREUNDLICHKEIT  
UND MENSCHENLIEBE  
GOTTES IST ERSCHIENEN**

TITUS 3, 4



# DER REICHE PRINZ

## UND DIE SCHWALBE

Es stand einmal in einer Stadt das Denkmal eines reichen Prinzen. Es war über und über mit Goldplättchen belegt, seine Augen waren zwei herrliche, große Saphire, und an seinem Schild glänzte ein roter Rubin. Eine kleine Schwalbe, auf dem Flug ins warme Ägypten, wollte auf der Schulter des Prinzen übernachten. Plötzlich fielen Wassertropfen auf ihr Gefieder. "Wieso", dachte die Schwalbe, "es ist doch kein Wölkchen am Himmel zu sehen?"



Sie schaute sich gründlich um und sah, daß der Prinz weinte! "Warum weinst du, lieber Prinz? Ich denke, du bist reich und glücklich." –



"Ach, kleine Schwalbe", antwortete der Prinz, "seitdem ich hier oben über der Stadt stehe, kann ich bis in die letzten Winkel sehen und bin sehr traurig über so viel Not und Elend. Würdest du mir bitte helfen, liebe Schwalbe, nur diese eine Nacht? Ich stehe doch hier so fest und kann mich nicht bewegen."

Die Schwalbe hatte ein gutes Herz: "Aber nur die eine Nacht, schöner Prinz, denn ich habe wenig Zeit, sonst holt mich die Kälte ein!" Froh sagte der Prinz: **"Danke. Picke aus meinem Schild den roten Rubin** und bringe ihn der Mutter mit ihrem kranken Kind in diese Stube da ganz hinten!"

Und die Schwalbe pickte und pickte, nahm schließlich den Edelstein in den Schnabel, flog durch das offene Fenster und legte ihn der Mutter in den Schoß, die vor Müdigkeit eingeschlafen war.

Am nächsten Tag wollte die Schwalbe weiterfliegen. Aber der Prinz bat inständig:

"Bitte, bleibe noch eine Nacht! Da ist ein alter Mann, fast steif vor Kälte. **Bringe ihm meinen kostbaren blauen Saphir! Picke mir das Auge aus!"** - "Nein, lieber Prinz, ich kann dir doch nicht das Auge auspicken!" - "Bitte, tu, was ich dir sage!" Und die Schwalbe pickte und pickte, **löste den Saphir und brachte ihn dem armen Mann.**



Am dritten Abend bat der Prinz: "Liebe Schwalbe, bitte, bleibe nur noch eine Nacht. Da ist eine Familie aus einem fernen Land gekommen. **Nimm noch mein zweites Auge; damit können sie eine Wohnung mieten.**" Aber die Schwalbe wollte nicht: **"Dann bist du doch blind!"**



Der Prinz antwortete: "Ich werde dann mit meinem Herzen sehen!" Und schließlich pickte und pickte die Schwalbe so lange, bis sie das zweite Auge der fremden Familie bringen konnte.

Als sie zurückkehrte, sagte sie zum Prinzen:

"Jetzt will ich nicht mehr nach Ägypten fliegen. Ich bleibe bei dir. Du kannst ja nicht mehr sehen." Am Tage flog die Schwalbe nun umher und sah nach, wo die Not am größten war. Sie erzählte davon dem Prinzen, und nun sollte sie immer wieder ein Goldplättchen herauspicken, um das Elend zu lindern.

Je armseliger der Prinz ausschaute, umso glücklicher wurde er.



**Auch die Schwalbe hatte große Freude im Herzen. Dann kam die Kälte, und sie spürte, daß sie sterben würde. "Lieber Prinz", flüsterte sie, "ich muß jetzt von dir gehen!" - "Ja, gutes Schwälbchen, fliege jetzt nach Ägypten!" - "Nein, das schaffe ich jetzt nicht mehr", waren ihre letzten Worte. Und sie fiel tot vor seine Füße.**



**Weil das Denkmal des Prinzen gar nicht mehr schön aussah, wurde es fortgeschafft und eingeschmolzen. Nur das Herz des Prinzen ließ sich nicht schmelzen. Da warfen die Leute es auf einen Abfallhaufen, gerade neben die tote Schwalbe.**

**"Bring mir die beiden kostbarsten Dinge dieser Stadt", sagte Gott zu einem seiner Engel. Und der Engel brachte Gott das Herz des Prinzen und die tote Schwalbe. "Du hast richtig gewählt", sagte Gott, "in meinem Reich werden die mir am nächsten sein, die alles verschenkt haben."**

**nach Oscar Wilde,  
Der glückliche Prinz.**



# TITUS 3, 1-11

**1** **Erinnere sie daran, dass sie der Gewalt der Obrigkeit unfertan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit,**

**2** **niemanden verleumden, nicht streiten, gütig seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen.**

**3** **Denn auch wir waren früher unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, waren mancherlei Begierden und Gelüsten dienstbar und lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten uns untereinander.**

**4** **Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,**

**5** **machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,**

**6** **den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland,**

**7** **damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.**

**8** **Das ist gewisslich wahr.**

**Und ich will, dass du dies mit Ernst lehrst, damit alle, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, sich mit guten Werken hervorzutun. Das ist gut und nützt den Menschen.**

**9** **Von törichten Fragen aber, von Geschlechtsregistern, von Zank und Streit über das Gesetz halte dich fern; denn sie sind unnütz und nichtig.**

**10 Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und noch einmal ermahnt ist,**

**11 und wisse, dass ein solcher ganz verkehrt ist und sündigt und sich selbst damit das Urteil spricht.**

# **DAS BESSERE LEBEN**

**ELLEN WHITE**

**ADVENTVERLAG – LÜNEBURG**

**LIEBET EURE FEINDE – SEITE 73**

**Als wir noch lieblos und unverträglich waren, „verhaßt und hassten uns untereinander“, hatte unser himmlischer Vater schon Erbarmen mit uns.**

**Da „aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes“, und „rettete ... uns, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit“ (Titus 3,3-5).**

**So wird seine Liebe, wenn wir sie in uns aufnehmen, auch **uns freundlich und gütig machen**, und zwar nicht allein gegen diejenigen, die uns gefallen, sondern auch gegen die Irrenden, ja selbst gegen die Schuldigsten und Sündhaftesten.**

**Kinder Gottes sind Menschen, die der göttlichen Natur teilhaftig sind. Nicht irdische Stellung, nicht Geburt, nicht Volkszugehörigkeit noch religiöser Besitz weisen uns als Glieder der Familie Gottes aus; dazu gehört ganz allein die Liebe, die Liebe zu allen Menschen.**

**Selbst Sünder, deren Herzen dem Heiligen Geist noch nicht ganz verschlossen sind, zeigen sich empfänglich für Freundlichkeit. Haben sie Hass um Hass gegeben, werden sie nun Liebe mit Liebe.....**

# DAS BESSERE LEBEN

**ELLEN WHITE**

**ADVENTVERLAG - LÜNEBURG**

**LIEBET EURE FEINDE - SEITE 74**

vergelten. Der Geist Gottes aber wird sie dahin führen, daß auch sie Liebe für Hass geben können. Zu Undankbaren und Bösen freundlich sein, Gutes tun ohne Hoffnung auf Entgelt, das ist das Kennzeichen himmlischen Königreichs, und so legen die Kinder des Höchsten ihren hohen Standpunkt dar.

# DAS BESSERE LEBEN

**ELLEN WHITE**

**ADVENTVERLAG - LÜNEBURG**

**LIEBET EURE FEINDE - SEITE 74 - 75**

**„Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ MATTHÄUS 5,48**

Das Wort „darum“ leitet eine Schlussfolgerung ein, deutet an, daß etwas vorausgegangen ist.

Jesus hatte seiner Hörergemeinde soeben die unendliche Liebe und Barmherzigkeit Gottes geschildert, und „darum“ gebot er ihnen, vollkommen zu sein. Weil euer himmlischer Vater gütig ist „über die Undankbaren und Bösen“

**(Lukas 6,35),**

weil er sich hernieder neigte, dich zu erheben, darum,



**sagte Jesus, kannst du ihm wesensähnlich werden und als Schuldloser vor Menschen und Engeln stehen.**

**Die Bedingungen zum ewigen Leben sind heute, unter der Gnade, noch die gleichen, wie sie einst im Paradies waren: vollkommene Gerechtigkeit, Einklang mit Gott, restlose Übereinstimmung mit der Grundlage des Gesetzes.**

**Das Bildungsziel unseres Wesens ist im Alten Testament das gleiche wie im Neuen Testament. Es ist kein Hochziel, das unerreichbar wäre. Jedes Gebot, jeder Auftrag Gottes enthält auch eine gewisse Verheißung. Gott hat Vorkehrung getroffen, daß wir ihm gleich werden können, und er wird das auch an allen zustande bringen, deren Wille nicht entgegengesetzt gerichtet ist und dadurch seine Gnade unwirksam macht.**

**Gott hat uns mit unaussprechlicher Liebe geliebt. Die Gegenliebe wird bei uns erwachen, sobald wir anfangen, die Länge, Breite, Tiefe und Höhe der Liebe zu begreifen, die alle Erkenntnis übertrifft.**

**Durch Offenbarung der anziehenden Lieblichkeit Christi, durch Erkenntnis seiner Liebe zu uns, als wir noch Sünder waren, wird das harte Herz weich und demütig; der bisher Sünder war, wird nun ein Kind Gottes. Gott bedient sich keiner Zwangsmaßnahmen; **die Liebe ist das Mittel, mit dem er die Sünde aus dem Herzen tilgt.****

**Durch die Liebe verwandelt er den Stolz in Demut. Feindschaft und Unglauben in Liebe und Glauben.**

**Die Juden hatten sich aufs äußerste bemüht, aus eigener Kraft vollkommen zu werden; aber sie hatten das Ziel verfehlt. Christus hatte ihnen bereits gesagt, daß sie in eigener Gerechtigkeit nie das Königreich der Himmel erlangen würden.**

**Nun aber zeichnete er ihnen das Wesen der Gerechtigkeit, die allen Himmelsbürgern eigen sein wird.**

**In der ganzen Bergpredigt schildert er ihre Frucht, und in diesem einen Satz nennt er ihre Quelle und ihr Wesen. Seid vollkommen, wie Gott vollkommen ist.**

**In seinem Gesetz spiegelt sich das Wesen Gottes und gründet sich seine Herrschaft. Gott ist Liebe. Wie die Sonne ihre Strahlen sendet, strömt er auf alle seine Geschöpfe Liebe, Licht und Freude aus. Es ist seine Natur, Gaben auszustreuen.**

**Das Sein Gottes ist immer nur Ausströmen selbstloser Liebe. Er sagt uns, daß wir ebenso vollkommen sein sollen, wie er es ist. Wir sollen in unserem Lebenskreis Sammelpunkte von Licht und Segen sein, wie Gott ein solcher im Weltall ist.**

**Haben wir auch nichts aus uns selbst, so scheint uns doch das Licht seiner Liebe, und wir sind bestimmt, seinen Glanz widerzustrahlen. Durch von Gott geliehene Güte gut geworden, können wir nun in unserem Kreise vollkommen sein wie Gott in dem seinen.**

## **DAS BESSERE LEBEN**

**ELLEN WHITE**

**ADVENTVERLAG - LÜNEBURG**

**LIEBET EURE FEINDE - SEITE 76:**

**Jesus stellt uns die Vollkommenheit unseres Vaters als Beispiel hin. Sind wir Gottes Kinder, dann sind wir auch göttlicher Natur teilhaftig geworden, und es ist gar nichts anderes möglich, als ihm ähnlich zu sein.**

Jedes Kind verdankt sein Leben dem Leben seines Vaters. Wenn wir Gottes Kinder sind, von seinem Geist gezeugt, leben wir durch das Leben aus Gott. In Christus wohnt „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ **(Kolosser 2,9)**, **Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig** und es wird „auch das Leben Jesu offenbar ... an unserm sterblichen Fleische“ **(2. Korinther 4,11)**.

**Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.**

Wohnt uns dieses Leben inne, dann wird es uns mit Christus wesensverwandt machen und uns zu den gleichen Werken veranlassen, die er tat. Auf diese Weise gelangen wir dann auch in Einklang mit allen seinen Geboten; denn

**„das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele“ (Psalm 19,8).**

## **RÖM 8, 1 - 13:**

**1** So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

**2** Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

**3** Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch,

**4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. GALATER 5, 16 und 25**

**5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.**

**6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.**

**7 Denn fleischlich gesinnt sein ist aFeindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.**

**8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.**

**9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**

**10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.**

**11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.**

**12 So sind wir nun, liebe Brüder, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.**

**13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.**

**14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.**

# CHRISTUS IST SIEGER

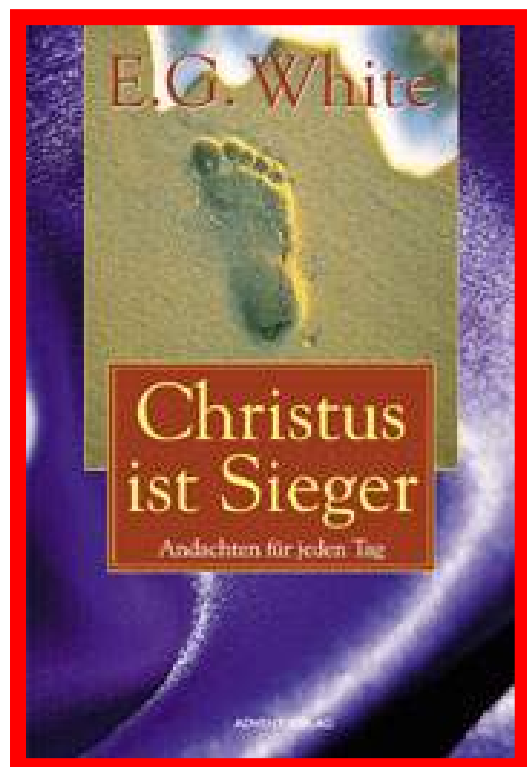
VON ELLEN WHITE  
ANDACHTEN FÜR JEDEN TAG  
ADVENTVERLAG - LÜNEBURG  
SEITE 120.

**Es wäre die größte Dummheit in der Welt, wenn einer von uns sich auf seinen Erfolg etwas einbildete. Je demütiger wir mit Gott wandeln, umso mehr wird er sich uns zeigen und uns helfen.**

**Der Herr hat nie geplant, seine Diener mit einer Arbeit zu beauftragen, die den entschiedenen Widerstand Satans und der bösen Engel hervorruft, ohne ihnen auch seine göttliche Hilfe zu gewähren.**

**Der Grund, weshalb wir deshalb bei unseren Missionsprojekten so wenig Erfolg haben, liegt darin, dass wir uns mehr auf unsere eigenen Anstrengungen verlassen als auf die Hilfe, die Gott uns gewähren will...**

**Bedenke, wie Satan seine Mitarbeiter beherrscht und durch sie wirkt, um sein Werk der Finsternis und Täuschung voranzubringen.**



**Du kannst darauf vertrauen, dass Jesus noch viel mehr für dich tun wird, damit du das Werk vollbringen kannst, das er dir aufgetragen hat...**

**Der ganze Himmel nimmt Anteil an den Aktivitäten derer, die ins Reich Gottes kommen sollen. Christus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15, 1 – 5)**

**Deshalb können wir auch nicht ein winziges Stück Ruhm für uns selbst beanspruchen. Wenn du dich auch schwach fühlst, kannst du dich mit dem allmächtigen Gott verbünden. Ich weiß, dass ich nichts bin, doch Jesus ist ein mächtiger Retter. Ich kann nichts tun, doch Jesus kann großartige Dinge vollbringen.**

**Gott möchte, dass ich mitarbeite, doch mein Einsatz wird ohne seine Hilfe nutzlos bleiben. Die Israeliten riefen immer wieder: „Mose hat das getan!“ und verloren dabei Gott aus den Augen. Gott wollte seinem Volk eine Lehre erteilen, und als Mose es wagte, die Ehre für sich zu beanspruchen, zeigte er dem Volk, dass nicht Mose, sondern Er selbst das Wasser aus dem Felsen hervorgebracht hatte.**

**Schließlich hörte Mose das Urteil: „Du wirst nicht in das heilige Land kommen.“ (Siehe 4.Mose 20,10-12)**

**Der Herr demonstrierte dem Volk Israel, wer es in Wirklichkeit führte.**

**Wenn wir unsere Nichtigkeit spüren, hält es Christus für die richtige Zeit, uns seinen Geist zu geben. Er will uns mit seinem Heil umhüllen, wenn wir alle Verdienste und die ganze Ehre ihm zugestehen. (Siehe 1.KORINTHER 1,30 – 31)**

**30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,**

**31 damit, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23): Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«**

**Der Herr helfe uns, meine lieben Brüder und Schwestern, die kostbaren Lektionen in der Schule Christi zu lernen. Diese Lektionen heißen Sanftmut und Herzensdemut**

**(siehe MATTHÄUS 11, 28 – 30)**

**28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**

**29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

**30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

**Einige lernen diese Lektionen nie. Sie arbeiten aus sich heraus und begreifen gar nicht, wer die Quelle ihrer Kraft und Stärke ist. -  
Manuskript 8, 1886**



## Die beiden Fuhrleute

Zwei Fuhrleute begegneten sich mit ihren Wagen in einem Hohlweg und konnten einander nicht gut ausweichen.

"Fahre mir aus dem Wege!" rief der eine. "Ei, so fahre du mir aus dem Wege!" rief der andere. "Ich will nicht!" sagte der eine. "Ich brauche nicht!" sagte der andere.



Weil keiner nachgab, kam es zu heftigem Zank und zu Scheltworten.

"Höre, du", sagte endlich der erste, "jetzt frage ich dich zum letzten Mal: Willst du mir aus dem Wege fahren oder nicht? Tust du es nicht, so mache ich es mit dir, wie ich es heute schon mit einem gemacht habe." Das schien dem andern doch eine bedenkliche Drohung. "Nun", sagte er, "so hilf mir wenigstens, deinen Wagen ein wenig beiseite schieben; ich habe ja sonst nicht Platz, um mit dem meinigen auszuweichen!"

Das ließ sich der erste gefallen, und in wenigen Minuten war die Ursache des Streites beseitigt.

**Ehe sie schieden, faßte sich der, der aus dem Wege gefahren war, noch einmal ein Herz und sagte zu dem andern: "Höre, du drohtest doch, du wolltest es mit mir machen, wie du es heute schon mit einem gemacht hättest! Sage mir doch, wie hast du es mit dem gemacht?"**



**"Ja, denke dir", sagte der andere, "der Grobian wollte mir nicht aus dem Wege fahren, da - fuhr ich ihm aus dem Wege!"**

**Johann Peter Hebel**

